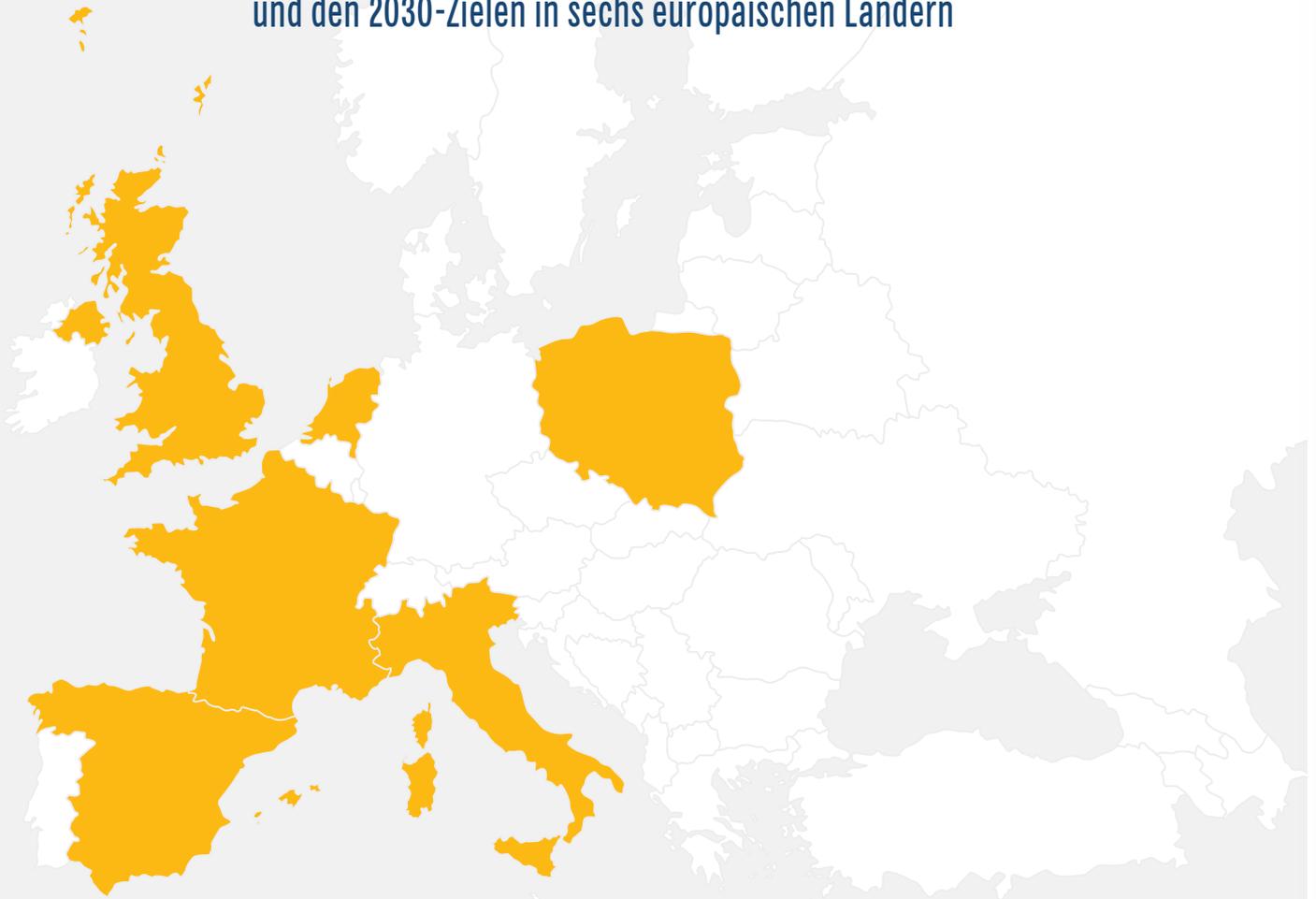


# Drei Ziele, ein Weg oder 28 Einzelwege?

Journalistenumfrage zu Europas Energie- und Klimapolitik  
und den 2030-Zielen in sechs europäischen Ländern



Impressum:

**HERAUSGEBER:**  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
und  
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn

**KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG UMFRAGE, GESTALTUNG UND LAYOUT:**  
ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG

Stand: Oktober 2014

Im Auftrag des

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

---

# Inhaltsverzeichnis

---

I. Methodisches Vorgehen bei Erhebung, Auswertung und Analyse	5
II. Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick	6
III. Frankreich	8
IV. Großbritannien	12
V. Italien	16
VI. Niederlande	20
VII. Polen	24
VIII. Spanien	28
Anlage 1 – Fragenkatalog	32
Anlage 2 – Zitatesammlung	33



# I. Methodisches Vorgehen bei Erhebung, Auswertung und Analyse

Als Datenbasis für die Kontakte zu den Journalistinnen und Journalisten dienten Kontakte von ergo Kommunikation, die im Rahmen der seit Anfang 2013 fortlaufenden Medienbeobachtung dieses Vorhabens identifizierten Journalist/innen in den sechs Ländern sowie ergänzende Datensätze von Kontaktdaten-Dienstleistern.

Der Gesamtdatensatz umfasst Tagespresse, Fachmedien, Print- und Onlinemedien. In der Befragung sind Vertreter aller dieser Mediengattungen repräsentiert.

Befragt wurden nur Journalist/innen, die sich mit den 2030-Zielen der EU schon befasst und dazu berichtet haben (siehe „Weichenfrage“ im Fragebogen).

Insgesamt sind 32 Interviews mit Journalist/innen aus sechs Ländern geführt worden: Frankreich (5), Großbritannien (5), Italien (7), Niederlande (4), Polen (5) und Spanien (6).

Die Interviews fanden zwischen Juni und September 2014 statt, mit Ausnahme zweier Interviews mit britischen Journalisten im Februar und Mai 2014. Die Interviews mit den Medienvertreter/innen aus Polen, Frankreich, Italien und Spanien haben Muttersprachler/innen durchgeführt.

Der Großteil der Interviews erfolgte telefonisch, in Ausnahmefällen konnten die Fragen schriftlich mittels des Fragebogens beantwortet werden. Grund hierfür war immer Zeitmangel bei den Interviewten. Die knappen Zeitbudgets der befragten Journalist/innen haben auch dazu geführt, dass nicht immer alle Fragen beantwortet wurden. Zu den zentralen Punkten sind die Antworten aber in allen Interviews vollständig: Einschätzung zu den Vorschlägen der Kommission, Argumente dafür oder dagegen sowie die treibenden Akteure.

Der Fragebogen hat folgenden Aufbau: Einleitend wird gefragt, ob der/die Interviewte über die EU 2030-Ziele berichtet hat. Es folgen fünf prioritäre Fragen zu

- » einer persönlichen Einschätzung der Vorschläge der Kommission,
- » einer Einschätzung, wie die Ziele im Land aufgenommen wurden,
- » einer Einschätzung zur (Un-)Verbindlichkeit der Ziele,
- » einer persönlichen Einschätzung, was die richtige Strategie zum Ausbau von Erneuerbaren Energien für das jeweilige Land zum Erreichen der Ziele wäre
- » und welche Akteure den größten Einfluss auf die Entscheidungen in der Energie- und Klimapolitik haben.

Abhängig vom Zeitbudget und der Redebereitschaft der Interviewten wurden weitere Fragen gestellt. Hier ging es vor allem um eine allgemeine Einschätzung zum Stellenwert der Erneuerbaren Energien und den hierzu vorherrschenden Kernargumenten und nationalen Akteuren.

Der Fragebogen ist als Anlage 1 angefügt.

## II. Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

In allen sechs EU-Staaten konstatieren die befragten Journalist/innen eine deutlich geringere öffentliche Debatte zu den EU-Klimazielen als dies seinerzeit zu den 2020-Zielen der Fall war. Als wichtigsten Grund nennen sie die Verschiebung politischer Prioritäten angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation in den jeweiligen Staaten.

Die Befürchtung, dass der Ausbau Erneuerbarer Energien zu Kostensteigerungen für die produzierende Wirtschaft und für die privaten Stromkunden führen könnte, ist in allen sechs Ländern ein wesentlicher

Aspekt der Debatte. In Spanien und Italien sind diese erwarteten Mehrkosten in Verbindung mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage sogar das Hauptargument gegen verbindliche Erneuerbaren-Ziele.

Übereinstimmend berichten die Journalist/innen von einem breiten Wunsch in der Bevölkerung, engagierter gegen den Klimawandel vorzugehen. Gleichzeitig lehnen die Verbraucher Mehrbelastungen, etwa bei den Stromkosten, ab.

### Frankreich



In **Frankreich** stehen wirtschaftliche Herausforderungen im Vordergrund.

Die wichtigsten Akteure sind etablierte große Unternehmen, Gewerkschaften, NGOs und große Unternehmen des Landes. Die beiden letztgenannten Gruppen treten sowohl als Befürworter wie als Gegner in Erscheinung. Hauptargumente für den Ausbau von Erneuerbaren Energien sind die damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteile und die Stärkung der Eigenversorgung. Gegenargumente in Frankreich sind drohende Kostensteigerungen und Eingriffe in die Landschaft. Die befragten Journalist/innen sehen vor allem die Kostenfrage ungelöst und als größtes Hindernis für den Ausbau von Erneuerbaren Energien.

### Großbritannien



In **Großbritannien** stehen viele Medienvertreter/innen verbindlichen Klimazielen kritisch gegenüber, so die Einschätzung der Befragten. Sie sehen dies aber auch als Ausdruck einer generell EU-kritischen Haltung. Wichtigste Akteure im Land sind die britische Regierung sowie die traditionelle Wirtschaft. Befürworter verbindlicher Ziele sind die Cleantech-Branche sowie Umweltschutzorganisationen, die mit ihren Argumenten jedoch kaum durchdringen. Hauptargumente für den Ausbau von Erneuerbaren Energien sind die günstigen natürlichen Bedingungen, zum Beispiel für die Windkraft in Großbritannien. Die befragten Journalist/innen sehen den medial verstärkten EU-Skeptizismus, die Kostenfrage, die Landschaftsästhetik sowie die wieder gewachsene Akzeptanz der Kernenergie als „saubere“ Technologie als größte Hemmnisse für verbindliche Regeln zum Ausbau Erneuerbarer Energien.

## Italien



In **Italien** findet praktisch keine Debatte über die EU-Klima- und Energiepolitik statt. Ursächlich dafür sind nach Einschätzung der Befragten das breite Unwissen der Bevölkerung sowie die Wirtschaftskrise. Die Politik ist entlang der politischen Lager (links und rechts) in Befürworter und Gegner von Erneuerbaren Energien gespalten. Hauptargumente für verbindliche Ziele sind mehr Energieunabhängigkeit und weniger Umweltverschmutzung. Hauptargumente dagegen sind (vermeintlich) steigende Energiekosten, Landschaftszerstörung und die drängenden wirtschaftlichen Probleme. Persönlich sind die Journalist/innen mehrheitlich für ambitioniertere Ziele. Die Vorschläge der EU-Kommission haben sie enttäuscht.

## Polen



In **Polen** empfinden weite Teile der polnischen Politik und Bevölkerung bereits das EU-Klimaabkommen von 2020 als besondere Belastung für das Land, so die Einschätzung der Befragten. Entsprechend gering ist der politische Wille, verbindliche Regeln zum Ausbau Erneuerbarer Energien für 2030 festzulegen. Das bestehende und aktuell zu novellierende polnische Erneuerbare-Energien-Gesetz wird von den befragten Journalist/innen als widersprüchlich eingestuft. Sie sehen darin eher ein Investitionshemmnis für Erneuerbare Energien.

## Niederlande



In den **Niederlanden** gibt es laut den befragten Journalist/innen kein großes Interesse an dem Thema in der Öffentlichkeit. Die Meinungen pro und contra teilen sich vor allem nach politischen Lagern (eher links bzw. eher rechts). Argumente gegen den Ausbau von Erneuerbaren Energien sind Kostensteigerungen ebenso wie Eingriffe in das Landschaftsbild. Einen dezidiert niederländischen Ansatz für den Ausbau von Erneuerbaren können die Journalist/innen nicht identifizieren.

## Spanien



In **Spanien** findet kaum eine öffentliche Debatte zu den Vorschlägen der EU-Kommission statt. Nach Einschätzung der Journalist/innen gibt es in der Bevölkerung zwar eine Tendenz, die Ziele zu befürworten, aber für die Mehrheit ist es entscheidender, die Wirtschaftskrise im eigenen Land zu überwinden. Außerdem befürchten sowohl die Bürger als auch die Wirtschaft Kostensteigerungen, wenn Erneuerbare Energien weiter ausgebaut werden. Einige der Journalist/innen sind der Auffassung, ein Regierungswechsel im kommenden Jahr würde der Energiepolitik im eigenen Land gut tun. Sie plädieren u. a. für eine stärkere Verbindung von Energie- bzw. Umweltpolitik mit der Wirtschaftspolitik.

## III. Frankreich



### Zusammenfassung

In Frankreich findet kaum eine öffentliche Debatte über die 2030-Klimaziele statt, im Vordergrund stehen momentan wirtschaftliche Herausforderungen. Die wichtigsten Akteure sind etablierte große Energieunternehmen, Gewerkschaften, NGOs und große Industrieunternehmen des Landes, wobei die letzteren beiden sowohl als Befürworter als auch als Gegner ambitionierter Klimaziele in Erscheinung treten. Hauptargumente für den Ausbau von Erneuerbaren Energien sind wirtschaftliche Vorteile und die Selbstversorgung; Gegenargumente in Frankreich sind drohende Kostensteigerungen und Eingriffe in die Landschaft. Die befragten Journalist/innen sehen vor allem die Kostenfrage ungelöst und als größtes Hindernis für den Ausbau von Erneuerbaren Energien.

## Fragen 2, 3

## Einschätzung zur Position des Landes zu den 2030-Zielen

Die Journalist/innen können keine dezidierte Haltung ausmachen, da die 2030-Klimaziele der EU-Kommission in Frankreich kaum diskutiert werden. Der Journalist von **Libération** erklärt, das Energie- und Klimapaket werde als bürokratischer Akt wahrgenommen und wirtschaftliche Herausforderungen seien drängender. Laut **La Provence** gibt es in der Gesellschaft zwar eine Tendenz zur Befürwortung der Energiewende, aber die Leute wüssten nicht, wie sie gelingen soll. Explizit hätten nur Umweltorganisationen auf die Vorschläge reagiert und ihre Kritik geäußert (**Alternatives économiques**).

## Frage 4

## Persönliche Einschätzung zu den 2030-Klimazielen

Der Vertreter von **Libération** sieht die größte Herausforderung darin, den Ausbau der Erneuerbaren Energien ohne zu starke Preissteigerungen voranzutreiben. Außerdem müsse die Frage geklärt werden, wer den Ausbau eigentlich bezahlt – die Bürger oder der Staat. Ähnlich äußert sich der Journalist von **Le Monde**: Er glaubt an die Entwicklung der Erneuerbaren Energien, befürchtet jedoch – damit einhergehend – unkalkulierbar hohe Kosten. Deshalb, so seine Schlussfolgerung, sollte Frankreich an der Kernkraft festhalten. Der Journalist von **Libération** wünscht sich von der EU verbindliche 2030-Klimaziele, damit alle Länder auf die gleiche Weise ihre Verpflichtungen erfüllen. Für die Journalistin von **La Provence** spielt das Thema eine große Rolle, weshalb sie bedauert, dass es in Frankreich so wenig Beachtung findet.

## Frage 5

## Einschätzung zum passenden nationalen Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030

Die Wirtschaftskrise hat den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Frankreich maßgeblich ausgebremst und zu einem starken Rückgang an Investitionen geführt, sagt der Vertreter von **Alternatives économiques**. Nach seiner Einschätzung hat die EU ihre Vorreiterrolle bei Erneuerbaren eingebüßt und an Staaten wie China und die USA abgegeben. Um dies zu ändern, sollte die EU ihre Austeritätspolitik überdenken und für mehr Investitionen in Erneuerbare sorgen.

Die Journalistin von **La Provence** fordert eine bessere Informationspolitik. Vor allem auf lokaler Ebene seien sich die Entscheider oftmals nicht der wirtschaftlichen Vorteile einer Energiepolitik bewusst, die auf Erneuerbare Energien setzt. Insgesamt bedürfe es einer besseren Vorteilskommunikation, auch gegenüber den Bürgern. Ähnlich sieht das ihr Kollege von **Libération**: Andere europäische Länder wie Deutschland und die Niederlande zeigten, wie die Energiewende funktionieren könne, aber auch weltweit gebe es Länder mit mehr „Klima-Ehrgeiz“ als Frankreich. Gleichzeitig sollten solche Länder, die als Umweltsünder gelten, klar von der Weltgemeinschaft sanktioniert werden, z. B. durch Importbeschränkungen.

## Frage 6

## Einflussreiche Akteure zur Entscheidungsfindung in Energie- und Klimapolitik

Einflussreiche Akteure sind die großen Energie- und Industrieunternehmen des Landes, wie z. B. Alstom, GDF Suez, Areva und EDF (**Le Monde**), Gewerkschaften (**Alternatives économiques**), regionale Initiativen und NGOs (**Le Monde**) ebenso Intellektuelle mit starker Meinungsmacht in den Medien (**L'Union L'Ardennais**).

## Fragen 7 und 8

## Stellenwert Erneuerbarer Energien und Stellschrauben bei der Umsetzung der 2020-Ziele

Auf das in diesem Jahr verabschiedete Gesetz „Transition énergétique“ verweist der Journalist von **Alternatives économiques**. Das Gesetz sei ein guter Anfang, sende aber widersprüchliche Signale an Investoren, weil es u. a. die Frage nach ökologischer Besteuerung vernachlässige. Grundsätzlich müsse die französische Politik für Investitionssicherheit und eine stärkere Nachfrage sorgen.

Hohe Kosten könnten das Erreichen der 2020-Ziele verhindern, während ein technischer Durchbruch, z. B. mit Smart Grids, das Gegenteil bewirken könnte, urteilt der Journalist von **Libération**.

Fragen 9 und 10

## Kernargumente für oder gegen den Ausbau Erneuerbarer Energien und die relevanten Akteure

Sich selbst mit Energie zu versorgen und dafür in Frankreich vorhandene Energiequellen zu nutzen (Solar- und Windenergie), identifizieren die Befragten von **La Provence**, **Alternatives économiques** und **Le Monde** als die Hauptargumente für den Ausbau von Erneuerbaren Energien. Die Journalistin von **La Provence** ergänzt dies um das Argument, dass Kommunen sich selbst versorgen können und so mehr Entscheidungsmacht über ihre Energieversorgung bekämen. Der Journalist von **Alternatives économiques** verweist auf wirtschaftliche Vorteile: Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien ließen sich im Land selbst Einnahmen generieren. Außerdem könnten so neue Arbeitsplätze entstehen, ergänzt der Vertreter von **Le Monde**. Ein weiteres Argument nennt der Journalist von **L'Union L'Ardennais**: Frankreich könnte auf diese Weise mittelfristig seine Ausgaben für Öl- und Gasimporte senken.

Die Argumente gegen Erneuerbare Energien sind vielfältig. Der Journalist von **Libération** verweist auf die hohen Kosten. Erneuerbare Energien seien selbst bei Berücksichtigung der externen Kosten noch teurer als Kernkraft in Frankreich – und wer solle diese Mehrkosten tragen? Er verweist außerdem darauf, dass Deutschlands Energiemix umweltschädlicher sei als der französische.

Der Journalist von **Alternatives économiques** reklamiert die eingeschränkte Verfügbarkeit von Wind- und Sonnenenergie. Ein Ausbau von Erneuerbaren ginge mit Eingriffen in die Landschaft einher. Teilweise entstünden Konflikte zwischen der Lebensmittel erzeugenden Landwirtschaft und der Erzeugung von Biokraftstoffen, so der Journalist von **L'Union L'Ardennais**. Dem Ausbau von Erneuerbaren Energien stünden mangelnde Kenntnisse der Bürger entgegen, die unter Umständen gern selbst Produzenten werden möchten (**La Provence**). Auf das Kostenargument und den „Landschaftsverbrauch“ verweist auch der Journalist von **Le Monde**.

Antworten auf die Frage, wer die jeweiligen Akteure sind, ergeben ein diffuses Bild. So nennen die Journalisten von **Le Monde** und **Libération** die großen französischen Unternehmen Alstom, Areva, GDF Suez und EDF mit seiner Tochterfirma EDF Énergies Nouvelles. Obwohl diese Unter-

nehmen teilweise in Ausbauprojekte für Erneuerbare involviert sind, kritisierten sie gleichzeitig eine Forcierung des Ausbaus (**Le Monde**). Der Vertreter von **Alternatives économiques** sieht die Gewerkschaften der Erneuerbaren-Branche als Akteur pro Ausbau Erneuerbare Energien, sagt aber gleichzeitig, dass es keine Lobby pro oder contra gebe. Lokale Initiativen und NGOs stemmten sich teilweise gegen Ausbauprojekte und schreckten Investoren ab, da ihre Aktivitäten zu Verzögerungen führten (**Le Monde**).

Frage 11

## Einschätzung des Stimmungsbilds in der Bevölkerung hinsichtlich Erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz

Da kaum eine Debatte zu den Zielen stattfindet, ist ein Stimmungsbild schlecht auszumachen. Andere Themen, wie z. B. die wirtschaftliche Lage des Landes, sind derzeit wichtiger (**Libération**). Außerdem sind viele Menschen zwischen Umweltschutz und den Kosten dafür hin- und hergerissen (**Le Monde**).

### Befragte Medien

- » **Libération**, linksliberale Tageszeitung, Paris
- » **La Provence**, konservative, regionale Tageszeitung, Marseille
- » **Alternatives économiques**, linksorientiertes monatlich erscheinendes Magazin über wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Fragen, Paris
- » **Le Monde**, linksliberale Tageszeitung, Paris
- » **L'Union l'Ardennais**, Regionalausgabe (Ardennen) der Tageszeitung L'Union, Reims

”

Le Monde, 04.09.2014

Ich glaube an die Entwicklung der Erneuerbaren Energien, aber die Kernenergie sollte nicht abgeschafft werden. Sie ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Man muss besonnen mit dem Ausbau der Erneuerbaren umgehen, weil er hohe Kosten verursacht.

”

Libération, 21.08.2014

Das Schwierigste ist: Wie können wir die Erneuerbaren ausbauen, ohne dass es zu einer Preisexplosion für Energie kommt?

”

Alternatives économiques, 22. August 2014

Die chaotische ‚Stop-and-Go‘ Politik der letzten Jahre hat an die Branche falsche Signale gesendet. Investitionen in Erneuerbare müssen weiterhin unterstützt werden.



”

La Provence, 21. August 2014

Die Debatte ist weit entfernt von der Bevölkerung. Deswegen hat die Öffentlichkeit keine wahre Meinung zu dem Thema.

## IV. Großbritannien



### Zusammenfassung

In der britischen Medienöffentlichkeit finden die 2030-Klimaziele vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit. Der überwiegende Medientenor ist kritisch gegenüber verbindlichen Klimazielen. Dies ist aber einer generell EU-skeptischen Haltung der Berichterstattung geschuldet. Die wichtigsten Akteure sind die britische Regierung sowie die traditionelle Wirtschaft. Befürworter verbindlicher Ziele sind die Cleantech-Branche sowie Umweltschutzorganisationen. Diese dringen mit ihren Argumenten jedoch nicht wirksam durch. Hauptargumente für den Ausbau von Erneuerbaren Energien sind die günstigen klimatischen Verhältnisse für die Windkraft. Gegenargumente in Großbritannien sind drohende Kostensteigerungen, Eingriffe in die Landschaft sowie eine teilweise Renaissance in der Akzeptanz von Kernenergie. Die befragten Journalist/innen sehen vor allem den medial verstärkten, allgemeinen EU-Skeptizismus, die Kostenfrage sowie mangelnden politischen Willen als größte Hemmnisse für verbindliche Regeln zum Ausbau Erneuerbarer Energien.

## Fragen 2, 3

## Einschätzung zur Position des Landes zu den 2030-Zielen

Die befragten Journalist/innen attestieren dem Großteil der britischen Öffentlichkeit ein geringes Interesse an der EU-Klimapolitik im Allgemeinen und an den Vorschlägen zum 2030-Paket im Besonderen. Allerdings verbänden viele Bürger den Ausbau der Erneuerbaren mit höheren Strompreisen und seien deshalb kritisch (**The Ends Report**).

Alle Befragten schätzen die britische Regierung klar als Gegner verbindlicher nationaler Vorgaben für Erneuerbare Energien ein (**The Ends Report**, **Reuters**, **Recharge**, **Energy Efficiency News**, **Renewable Energy World**).

Bei der Positionierung der Interessengruppen wird eine Zweiteilung attestiert: Ein Gruppe will kein weiteres Ziel für Erneuerbare Energie, die andere Gruppe setzt sich genau dafür ein. Zur ersten Gruppe zählt vor allem die Industrie. Sie befürchtet zusätzliche Kosten. In der zweiten Gruppe finden sich die Cleantech-Branche und Umweltverbände. Die Befürworter eines verbindlichen Erneuerbaren-Ziels sehen die aktuellen Vorschläge der EU-Kommission als mögliches Hemmnis für den weiteren Erneuerbaren-Ausbau in Großbritannien. Der Erneuerbaren-Sektor fordere folgerichtig ambitioniertere und bindende Ziele, da nur dies Planungssicherheit garantiere (**Energy Efficiency News**).

## Frage 4

## Persönliche Einschätzung zu den 2030-Klimazielen

Befragt zu ihrer persönlichen Meinung hinsichtlich der 2030-Klimaziele unterscheiden sich die Antworten der Journalist/innen. Die Journalistin von **Energy Efficiency News** hält ein verbindliches Erneuerbaren-Ziel für sinnvoll. Großbritannien habe die besten natürlichen Voraussetzungen für die Entwicklung von Windkraft (Insel-Lage, lange Küste) und könne zum Vorreiter bei dieser Technologie werden.

Für die Journalisten von **Renewable Energy World** und **Recharge** wäre eine verbindliche Regelung zu Erneuerbaren Energien nicht sinnvoll, da es in Europa große Unterschiede zwischen den Ländern gebe, z. B. bei der Infrastruktur. Einer der beiden Journalisten hielte es für einfacher, wenn jedes Land, jede Regierung und die Bürger den Prozess auf ihrem jeweils eigenen Level umsetzen. Dabei spielt für ihn auch die Kernenergie als Brückentechnik

eine wichtige Rolle. „Pro 2030“ bedeute nicht gleich „Anti-Atom“, sondern vor allem „Pro Erneuerbare“. Die Erneuerbaren sollten die Kernenergie sukzessive ersetzen, sobald sie so weit entwickelt sind, dass sie dies leisten können.

## Frage 5

## Einschätzung zum passenden nationalen Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030

Dazu haben sich nicht alle befragten Journalist/innen geäußert. Für **The Ends Report** sind politische Weichenstellungen und Information der Bürger der Schlüssel zum Ausbau der Erneuerbaren. Politik und Bevölkerung müsse klar gemacht werden, dass es mit den Erneuerbaren nur dann weiter voran gehe, wenn es ambitionierte Ziele gebe. Wichtig sei eine deutliche Erhöhung des CO<sub>2</sub>-Preises. Momentan sei dieser 20mal zu niedrig, um Investitionen in Erneuerbare voranzutreiben. Darüber hinaus könnten technologische Weiterentwicklungen die Akzeptanz für die Erneuerbaren erhöhen. Als konkretes Beispiel nennt er Gezeitenkraftwerke. Auch die Unterbrechungsprobleme bei den Erneuerbaren müssen angegangen werden.

## Frage 6

## Einflussreiche Akteure zur Entscheidungsfindung in Energie- und Klimapolitik

Der wichtigste Akteur ist laut **Renewable Energy World** die britische Regierung. Sie bestimme die politische Agenda, erhalte viel Medienaufmerksamkeit und habe daher viel Einfluss darüber, wie die Bevölkerung über Erneuerbare Energien denkt. Ende 2013 habe die Regierung einen „Green Deal“ und eine Initiative für Wärme aus Erneuerbaren Energien beschlossen. Beides beeinflusse den Ausbau Erneuerbarer in Großbritannien. Entscheidend sei letztlich aber, ob die Hausbesitzer diese Angebote annehmen.

Als wichtig schätzen **The Ends Report** und **Energy Efficiency News** zudem die britischen Medien ein. Die reichweitenstarken Titel berichteten mehrheitlich kritisch über Erneuerbare. Windräder seien unansehnlich und laut, Erneuerbare trieben die Strompreise in die Höhe und seien insgesamt Ergebnis des Brüsseler Dirigismus, laute dort der Tenor.

Auch die britische Wirtschaft wird als wichtiger Akteur genannt. Ihre Vertreter sprechen sich für ein ambitioniertes CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel von

40 Prozent aus. Ihr Hauptziel sei schnelle Planungssicherheit, deshalb wünschten sie eine zügige Einigung auf EU-Ebene (Reuters).

#### Fragen 7 und 8

### Stellenwert Erneuerbarer Energien und Stellschrauben bei der Umsetzung der 2020-Ziele

Zu dieser Frage haben sich die befragten Journalist/innen nicht dezidiert geäußert.

#### Fragen 9 und 10

### Kernargumente für oder gegen den Ausbau Erneuerbarer Energien und die relevanten Akteure

Für den verbindlichen Ausbau der Erneuerbaren sprechen sich laut **The Ends Report** in Großbritannien vor allem die Cleantech-Industrie und Umweltschutzverbände aus. Sie argumentieren mit Wachstumschancen für britische Unternehmen sowie mit der klimapolitischen Ambition, die Großbritannien haben sollte.

Die britische Regierung ist klar gegen ein bindendes Erneuerbare-Energien-Ziel für 2030. Ihr Hauptargument ist die fehlende Flexibilität. Mit einem CO<sub>2</sub>-Ziel erreiche man das Hauptziel der Treibhausgaseinsparungen kostengünstiger. Man sei dann nicht auf Erneuerbare Energien angewiesen, sondern könne auch mit CCS, Fracking oder Kernkraft arbeiten (Reuters).

Das Argument einer Kostensteigerung durch den Ausbau Erneuerbarer wird sowohl von der britischen Schwerindustrie als auch von Verbrauchern vorgetragen (Energy Efficiency News, The Ends Report). Darüber hinaus spielt die Landschaftsveränderung (horizon pollution) insbesondere in ländlichen Gegenden eine Rolle (Energy Efficiency News, Reuters).

#### Frage 11

### Einschätzung des Stimmungsbilds in der Bevölkerung hinsichtlich Erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz

Bei der Haltung der britischen Bevölkerung zeichnen die befragten Journalist/innen ein vergleichsweise vielschichtiges Bild. Laut **Energy**

**Efficiency News** gibt es für die Debatte in der britischen Öffentlichkeit wenig Bewusstsein. Klima- und Energiepolitik würden vor allem vor dem Hintergrund der Strompreise erörtert. Zwar seien die meisten Briten für verstärkte Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel, wären aber nicht bereit, dafür höhere Stromrechnungen hinzunehmen.

**Recharge** schätzt die öffentliche Meinung mehrheitlich pro Erneuerbare Energien ein, insbesondere pro Windkraft. Es müsse unterschieden werden zwischen der Medienberichterstattung und der Haltung von Bürgern und vor allem lokalen Politikern. Konservative Medien machten massiv Stimmung gegen Erneuerbare, insbesondere gegen Windkraft.

Auf die Rolle der britischen Medien geht auch **The Ends Report** ausführlich ein. Innerhalb der Qualitätspresse berichte fast ausschließlich der Guardian detailliert und ordne die Fakten sachlich und pragmatisch ein. Konservative Titel wie die Daily Mail agitierten hingegen grundsätzlich gegen alles, was aus Brüssel kommt. Manche Autoren des Blattes zweifelten sogar an der Existenz des Klimawandels.

Laut **Reuters** ist die britische Bevölkerung grundsätzlich offen für mehr Erneuerbare Energien. Das Hauptproblem sei die fehlende Überzeugung, dass ein ausschließlich auf Erneuerbaren basierender Energiemix den Bedarf einer hoch entwickelten westeuropäischen Nation decken kann.

**Energy Efficiency News** beobachtet ein deutliches Stadt-Land-Gefälle bei der Zustimmung zu Erneuerbaren Energien. In ländlichen Gegenden gebe es mehr Widerstand gegen Erneuerbare, vor allem gegen Windkraft und im Speziellen gegen große Windparks. Obwohl dies meist lokale Themen seien, von denen relativ wenig Menschen betroffen sind, würde auf nationaler Ebene breit über entsprechende Proteste berichtet. Dicht bevölkerte Gegenden seien tendenziell eher pro Erneuerbare. Einige Gemeinden böten ihren Bewohnern Anteile an Erneuerbaren-Projekten an. Diese Projekte seien meist erfolgreicher und provozierten weniger Widerstand.

Als wichtigen Aspekt des energiepolitischen Meinungsbildes der Briten nennen **The Ends Report** und **Energy Efficiency News** die Kernenergie und Schiefergas. In den letzten zehn Jahren habe sich die Haltung der Briten zur Kernkraft verändert. Herrschte früher die Meinung vor, dass die Atomkraft ein Auslaufmodell sei, in das der Staat nicht weiter investieren sollte, betrachte man sie heute als notwendiges Übel, um CO<sub>2</sub> zu reduzieren.

Sogar einige Umweltschützer sprächen sich daher für die Kernenergie aus. Zum Schiefergas sei die öffentliche Meinung geteilt. Einerseits befürworteten die Briten günstiges Gas, andererseits gäbe es Sorgen wegen rechtlicher Fragen. Anwohner könnten sich z. B. nicht gegen Bohrungen unter Wohnhäusern aussprechen (**The Ends Report**).

### Befragte Medien

- » **The Ends Report**, monatlich erscheinendes Energiemagazin und Onlineportal, Teddington
- » **Energy Efficiency News**, Onlineportal, das sich an ein Fachpublikum richtet, Virginia Water
- » **Reuters**, internationale Nachrichtenagentur, London
- » **Renewable Energy World**, Europa-Ausgabe des zweimonatlich erscheinenden internationalen Fachmagazins, London
- » **Recharge**, monatlich erscheinendes Magazin zu Erneuerbaren Energien, Onlineportal, London



**Energy Efficiency News, 28.05.2014**

Wir haben in Großbritannien Möglichkeiten, aus denen wir bislang nicht genug gemacht haben. Als Insel im Atlantik haben wir mit die besten Voraussetzungen für Wind und Gezeitenenergie in ganz Europa. Wir haben enorme Chancen unsere eigene sichere Energieversorgung herzustellen und weltweit führende Industrien auf diesen Sektoren zu schaffen.



**Reuters, 07.07.2014**

Das Hauptargument der Regierung ist, dass ein reines CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel effektiver und günstiger wäre als verbindliche Ziele für Erneuerbare. Denn dann könnte Großbritannien auch auf CCS, Fracking und Kernkraft zurückgreifen.



**The Ends Report, 10.02.2014**

In absehbarer Zukunft wird der CO<sub>2</sub>-Preis nicht hoch genug sein, um Erneuerbare Energien ohne verbindliche Ziele vorantreiben zu können.



**Renewable Energy World, 21.07.2014**

Jüngst hat die britische Regierung einen Green Deal und eine Initiative für Heizwärme aus Erneuerbaren Energien gestartet. Diese können den Anteil Erneuerbarer in Großbritannien durchaus vorantreiben. Aber letztlich sind es die privaten Hausbesitzer, die man überzeugen muss, auf Erneuerbare zu setzen.

## V. Italien



### Zusammenfassung

Laut den befragten Journalist/innen findet in Italien kaum eine Debatte über die EU-Klima- und Energiepolitik statt. Dies ist teilweise auf Unwissen bei der Bevölkerung zurückzuführen, aber vor allem darauf, dass die wirtschaftlich schwierige Lage des Landes für die meisten das wichtigere Thema ist. Die Politik ist entlang der politischen Lager (links und rechts) in Befürworter und Gegner von Erneuerbaren Energien gespalten. Außerdem stehen sich Umweltaktivisten, traditionelle Industrien und Energieunternehmen gegenüber. Hauptargumente für die Ziele sind mehr Energieunabhängigkeit und weniger Umweltverschmutzung. Hauptargumente dagegen sind Angst vor steigenden Energiekosten, Landschaftszerstörung und drängendere wirtschaftliche Probleme. Persönlich sind die Journalist/innen mehrheitlich für ambitioniertere Ziele und von den Vorschlägen der Kommission enttäuscht.

## Fragen 2, 3

## Einschätzung zur Position des Landes zu den 2030-Zielen

Die Journalist/innen sind mehrheitlich der Meinung, dass das Thema in Italien kaum diskutiert wird. Es finde nur bei interessierten Gruppen Resonanz, also denjenigen, die sich ohnehin mit Energiepolitik beschäftigen.

Dass die 2030-Klimaziele kaum diskutiert werden, habe vor allem zwei Gründe: Einerseits wüssten viele Bürgerinnen und Bürger gar nichts von den EU-Vorschlägen, zum anderen hätten die wirtschaftlichen Probleme des Landes eine höhere Priorität. Diejenigen, die die Vorschläge der Kommission kennen, verteilten sich auf zwei Lager: Befürworter und Gegner. Verbindliche Erneuerbaren-Ziele seien laut zwei Journalisten bei Umweltaktivisten populär, da diese mittels Subventionen ökonomische Sicherheit brächten. Ein Dritter hingegen sagt, dieser Gruppe gingen die Ziele nicht weit genug. Gegner der vorgeschlagenen 2030-Ziele sind vor allem Industrievertreter. Sie befürchten, dass eine Umsetzung der Ziele die Wirtschaft weiter ausbremst und zu noch mehr Problemen im Land führt. Der Journalist von **Corriere della Sera** schätzt, dass die Akzeptanz für die Ziele höher ausfallen könnte, wenn länderspezifische Abweichungen möglich wären.

## Frage 4

## Persönliche Einschätzung zu den 2030-Klimazielen

Bis auf einen Interviewpartner geben alle befragten Journalist/innen die Einschätzung ab, dass die Ziele in die richtige Richtung gehen, aber nicht ambitioniert genug sind. Der Journalist von **Italia Oggi** sieht in den Zielen sogar die Chance für Italien, sie als Hebel für wirtschaftlichen Aufschwung zu nutzen. Der Journalist von **La Repubblica** bemängelt, die Diskussion werde ohne die seiner Meinung nach angebrachte Dringlichkeit geführt, die noch die Diskussion um die 2020-Ziele gekennzeichnet hatte. Dass die EU keine verbindlichen nationalen Ausbauziele für Erneuerbare Energien vorschlägt, kritisiert ein Journalist von **La Stampa**. Ein Kollege der gleichen Zeitung verweist auf die Notwendigkeit von Speichertechnologien.

Eine andere Meinung als seine Kollegen vertritt der Journalist von **Il Sole 24 Ore**: Seiner Meinung nach sind die Ziele zu hoch gesteckt. Statt Zielen sollten eher Instrumente entwickelt werden, um den Ausbau von Erneuerbaren zu fördern. Vorgaben wie die der EU sollten erst das Ergebnis eines technologischen Wandels sein statt dessen Motor.

## Frage 5

## Einschätzung zum passenden nationalen Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030

Zu dieser Frage haben sich nicht alle Befragten geäußert. Diejenigen, die geantwortet haben, vertreten unterschiedliche Ansätze.

Photovoltaik wird als Erfolg wahrgenommen, so die Einschätzung des Journalisten von **La Repubblica**. Allgemein betrachtet seien die Erneuerbaren aber noch recht junge Technologien, die vor allem im Hinblick auf Leistungsfähigkeit und ihre zeitliche Verfügbarkeit verbessert werden müssten. Nachdem dies erfolgt ist, sollte sich der Fokus auf Smart Grids und Speichertechnologien richten.

Laut **Il Sole 24 Ore** ist die italienische Rechtsprechung zu Erneuerbaren Energien zu kompliziert. Um hier Anreize zu schaffen, sollte die Regierung die Bürokratie abbauen und gleichzeitig die Investitionssicherheit erhöhen. Der Vertreter von **Italia Oggi** sieht zwar wie sein Kollege von **La Repubblica** den Erfolg von Photovoltaik im Land, und dass die Erneuerbaren einen erheblichen Beitrag zu mehr Energieunabhängigkeit leisten können, aber er warnt auch. Es gelte vorsichtig zu sein, um der Landschaft und damit der Tourismusbranche nicht zu schaden. Windräder bezeichnet er als „Monster“, weshalb man sich auf die Offshore-Windkraft konzentrieren solle. Auch die möglicherweise hohen Kosten für die Verbraucher müssten bedacht werden.

Eher verhalten bzgl. des Potenzials der Erneuerbaren äußert sich ein Journalist von **La Stampa**. Er ist der Überzeugung, dass Italien sein Potenzial in puncto Energieeffizienz bereits voll ausgeschöpft habe, auch Wasserkraft werde bereits maximal genutzt. Daher sieht er die Notwendigkeit, die Entwicklung von Speichertechnologien voranzutreiben und schlägt vor, Energiegewinnung aus Kohle ganz aufzugeben, um dadurch Emissionen zu reduzieren.

## Frage 6

## Einflussreiche Akteure zur Entscheidungsfindung in Energie- und Klimapolitik

In Italien findet sich eine ähnliche Aufteilung in Befürworter und Gegner der 2030-Klimaziele wie in anderen Ländern: Die Journalist/innen benennen Umweltschützer als Befürworter, während vor allem Industrie- und

Wirtschaftsverbände dagegen sind. Explizit genannt werden der größte Arbeitgeberverband Confindustria (Confederazione Generale dell'Industria Italiana), das größte italienische Unternehmen ENI S.p.A. (Erdöl- und Energiekonzern) und Unternehmen aus energieintensiven Branchen wie z. B. Stahl-, Glas- und Keramikproduktion.

Der Journalist von **Il Sole 24 Ore** spricht davon, dass eine schweigende Mehrheit die Ziele mittrage. Eine Gegenbewegung bilden lokale Initiativen zur Bewahrung der Landschaft – sie werden sowohl von **La Repubblica** als auch **Il Sole 24 Ore** aufgeführt.

In der Politik sehen die befragten Journalist/innen eine Positionierung je nach politischem Lager. Während das rechte Spektrum und Teile der mitte-links verorteten Partito Democratico die Energie- und Klimaziele ablehnen, befürwortet sie die Linke. Die politische Rechte hat sich bis zum Reaktorunfall in Fukushima für einen Wiedereinstieg in der Kernkraft eingesetzt und ist grundsätzlich weiterhin für diese Energiequelle. Die Linke lehnt Kernkraft vehement ab.

Eine Spaltung gibt es auch innerhalb der Regierung: Laut Einschätzung eines Journalisten von **La Stampa** ist das Umweltministerium für ambitionierte 2030-Ziele, hat dazu aber noch nicht klar Stellung bezogen. Das Wirtschaftsministerium hingegen spreche sich für niedrigere und flexiblere Zielvorgaben aus.

#### Fragen 7 und 8

### Stellenwert Erneuerbarer Energien und Stellschrauben bei der Umsetzung der 2020-Ziele

Bei der Frage, welche Faktoren für einen erfolgreichen Ausbau Erneuerbarer Energien in Italien entscheidend sind, nennen die Medienvertreter/innen vor allem zwei Punkte:

- » Verbesserung der Energieeffizienz durch technischen Fortschritt
- » Investitionen in Solar- und Windenergie sowie Wasserkraft

Ideal wäre laut **La Stampa** ein Energiekonzept, das diese Punkte berücksichtigt, aber gleichzeitig negative Effekte auf die italienische Landschaft vermeidet. Der befragte Journalist meint, der Mehrheit der Italiener sei klar, dass Kernkraft keine Alternative sei, Italien in neue Technologien investieren müsse und vor allem eine Vision für Erneuer-

bare brauche.

Ausbleibende Investitionen im Bereich Energieeffizienz erachten mehrere Journalisten auch als Risiko – wird Italien hier nicht aktiver, könne der Ausbau von Erneuerbaren Energien nicht gelingen. Gleiches gilt für die Entwicklung von Speichertechnologien. Der Vertreter von **Italia Oggi** führt außerdem ins Feld, die hohen, von der Allgemeinheit zu tragenden Kosten seien ein erheblicher Risikofaktor.

Italien solle Subventionen, offene und verdeckte, für Erneuerbare sowie für fossile Energien abschaffen, erklärt der Vertreter von **Corriere della Sera**.

#### Fragen 9 und 10

### Kernargumente für oder gegen den Ausbau Erneuerbarer Energien und die relevanten Akteure

Als wichtigstes Argument für den Ausbau von Erneuerbaren Energien nennen die Journalist/innen Italiens Energieunabhängigkeit. Da Italien sich 1987 entschlossen habe, aus der Kernkraft auszusteigen, sind die Importraten für Öl und Gas hoch. Diese könnte man durch einen Zuwachs an Erneuerbaren Energien reduzieren und gleichzeitig die Versorgungssicherheit erhöhen. Der Journalist von **La Repubblica** verweist auf die Erfolge der Solarförderung in den vergangenen Jahren; sie habe zehntausende Kleinproduzenten hervorgebracht. Diese wiederum befürworteten aus eigenem wirtschaftlichem Interesse den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Ein weiteres Argument für den Ausbau ist die Reduktion von Emissionen und weniger Umweltverschmutzung.

Gegenargumente für den Ausbau sind die wirtschaftlichen Probleme in Italien (u. a. **La Repubblica**, **La Stampa**). An dieses Argument schließt sich die Angst vor weiter steigenden, ohnehin schon hohen, Strompreisen an. Ein weiterer Anstieg würde kleinen und mittelständischen Unternehmen schaden, das betonten Wirtschafts- und Industrievertreter unablässig (**Il Sole 24 Ore**). Aber auch der Teil der Bevölkerung, der gegen die Ziele ist, führe hohe Kosten ins Feld (**Italia Oggi**).

Der Journalist von **Italia Oggi** erklärt, die nationale Energiestrategie Italiens unterstütze in erster Linie die großen, etablierten Unternehmen des Landes wie ENI und Enel (der größte Stromversorger Italiens). Der Journalist von **Il Sole 24 Ore** weist auf das widersprüchliche Verhal-

ten einiger politischer Vereinigungen hin, z. B. des Movimento 5 Stelle von Beppe Grillo. Auf nationaler Ebene befürworte sie den Erneuerbaren-Ausbau, aber auf lokaler Ebene befeuerte sie die „Landschaftszerstörungsdebatte“.

#### Frage 11

### Einschätzung des Stimmungsbilds in der Bevölkerung hinsichtlich Erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz

Die befragten Journalist/innen sehen in der Bevölkerung überwiegend allgemeines Wohlwollen gegenüber umweltfreundlicher Energiegewinnung. Diese Menschen, die das Wohl des Planeten im Sinne haben (La Stampa), stünden einer konservativen Wirtschaft gegenüber, die laut eigener Aussage bessere und günstigere Energie erzeugt. Es bedürfe daher einer umfassenden Energiestrategie für Italien und Europa.

Befürworter der 2030-Klimaziele befürchten, dass diese hinter den

2020-Zielen zurückbleiben könnten oder sie sogar konterkarieren, indem viele Staaten zur Erreichung der Emissionsziele vermehrt auf „clean coal“ und Kernkraft setzen (La Repubblica).

#### Befragte Medien

- » La Stampa, liberale Tageszeitung, Turin
- » Corriere della Sera, liberal-konservative Tageszeitung, Mailand
- » Italia Oggi, Tageszeitung, Mailand
- » La Repubblica, linksliberale Tageszeitung, Rom
- » Il Sole 24 Ore, wirtschaftsliberale Tageszeitung



Italia Oggi, 19.08.2014

Meiner Meinung nach könnte die Entwicklung auf Basis der 2030-Ziele ein Hebel sein, um die Krise zu überwinden, aber leider sieht die Öffentlichkeit sie in erster Linie als Kostenfaktor.



La Repubblica, 20.08.2014

Überhaupt finde ich, dass die Debatte über das neue Paket ohne Ehrgeiz und ohne die notwendige Dringlichkeit geführt wird, die noch die Diskussion über die 2020-Ziele kennzeichnete. Obwohl man wusste, dass die Ölnachfrage nicht nachlassen würde, wurden ehrgeizigere, teilweise kaum erreichbare Ziele als die, die jetzt vor uns liegen, verabschiedet.



Il Sole 24 Ore, 20.08.2014

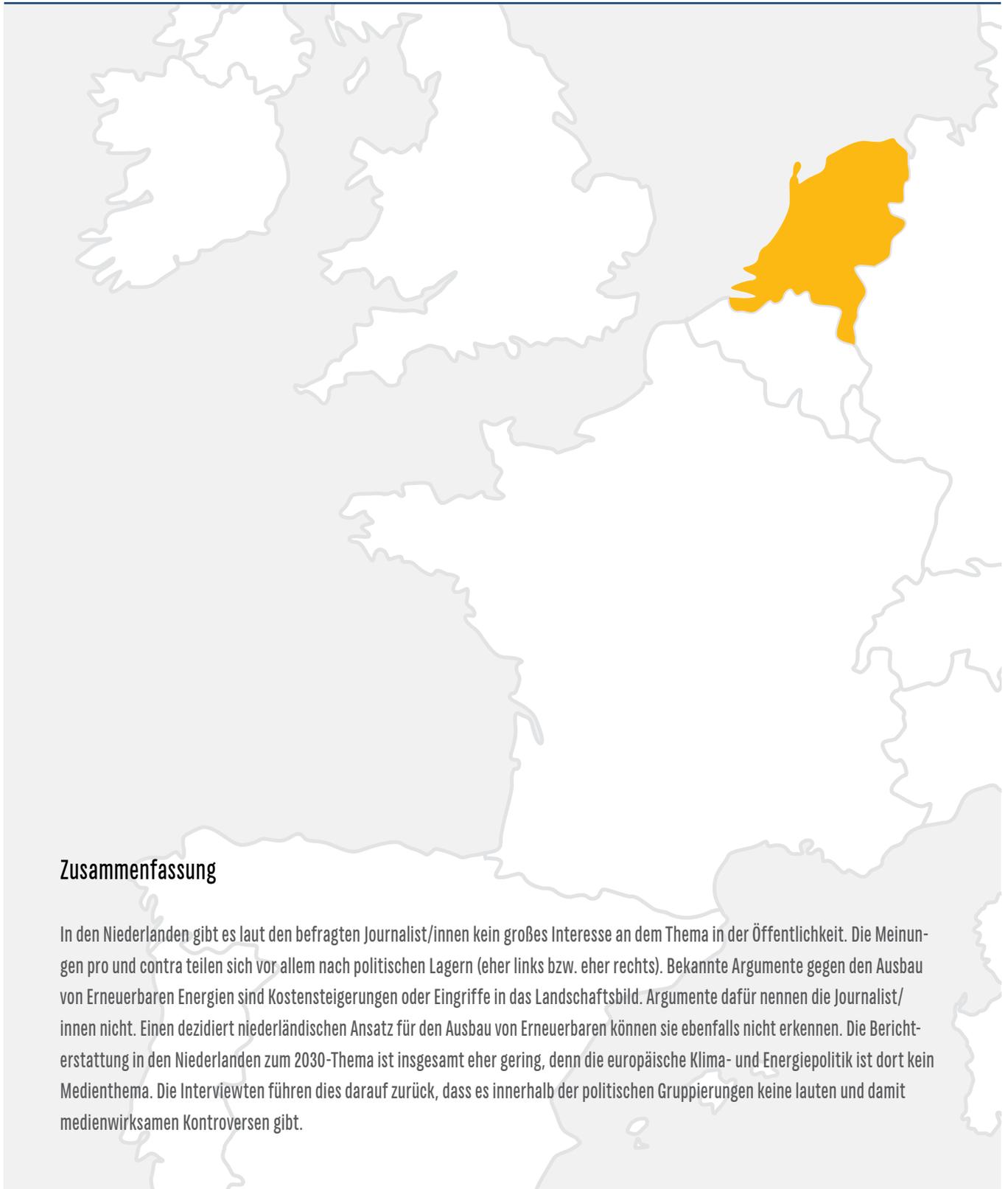
Die italienischen Rechtsvorschriften zu Erneuerbaren Energien sind sehr komplex und schrecken viele Investoren ab. Wir brauchen ein Regelwerk, das weniger kompliziert und weniger bürokratisch ist, und dass sich nicht alle zwei Jahre verändert. Zu den europäischen Zielen kann ich nur sagen: Die sind in Ordnung so.



La Stampa, 08.09.2014

Für den Erfolg entscheidend sind: umfassende Investitionen in die Solar- und Windenergie. Für den Misserfolg entscheidend sind: zu geringe Investitionen in die Energiespeicherung.

## VI. Niederlande



### Zusammenfassung

In den Niederlanden gibt es laut den befragten Journalist/innen kein großes Interesse an dem Thema in der Öffentlichkeit. Die Meinungen pro und contra teilen sich vor allem nach politischen Lagern (eher links bzw. eher rechts). Bekannte Argumente gegen den Ausbau von Erneuerbaren Energien sind Kostensteigerungen oder Eingriffe in das Landschaftsbild. Argumente dafür nennen die Journalist/innen nicht. Einen dezidiert niederländischen Ansatz für den Ausbau von Erneuerbaren können sie ebenfalls nicht erkennen. Die Berichterstattung in den Niederlanden zum 2030-Thema ist insgesamt eher gering, denn die europäische Klima- und Energiepolitik ist dort kein Medienthema. Die Interviewten führen dies darauf zurück, dass es innerhalb der politischen Gruppierungen keine lauten und damit medienwirksamen Kontroversen gibt.

**Fragen 2, 3****Einschätzung zur Position des Landes zu den 2030-Zielen**

Die öffentliche Meinung in den Niederlanden ist zweigeteilt, so der Journalist von **De Volkskrant**. Für die eine Seite bleiben die 2030-Ziele hinter den 2020-Zielen zurück. Die andere Seite halte die aktuellen Vorschläge für realistischer und besser umsetzbar als die Zielvorgaben für 2020. Ähnlich geteilt ist die Haltung in der Politik: Die konservativen Parteien erachten die Ziele als zu ehrgeizig, die linken Parteien sehen es genau anders herum (**Energiea Nieuws**).

Die Mehrheit der Bevölkerung interessiert sich nicht für das Thema EU-Klimaziele, lautet eine einhellige Einschätzung (**Het Financieele Dagblad**, **Energiea Nieuws** und **De Telegraaf**). Laut dem Journalist von **De Telegraaf** betrachten sich die Niederländer selbst als grün und fortschrittlich. Das entspreche aber nicht der Realität, denn die wirklichen Vorreiter in der Energiewende seien Dänemark, Schweden und Deutschland.

Wie auch in anderen Ländern beobachten die befragten Journalist/innen, dass den Niederländern mehrheitlich wirtschaftliche Themen und Arbeitsplätze wichtiger sind als Umweltpolitik (**Het Financieele Dagblad**).

**Frage 4****Persönliche Einschätzung zu den 2030-Klimazielen**

Eine persönliche Einschätzung hat nur der Journalist von **De Telegraaf** abgegeben: Die Niederlande hätten versäumt, geeignete Maßnahmen zur Erfüllung der 2020-Ziele zu ergreifen und lägen deshalb bei Erneuerbaren Energien um 20 Prozent hinter dem Ausbauziel. Er ist der Meinung, dass die Niederlande die Ziele unbedingt erfüllen müssen.

**Frage 5****Einschätzung zum passenden nationalen Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030**

Sowohl die Konservativen als auch die Grünen in den Niederlanden setzen sich für eine nationale Energiepolitik ein. Sie befürchten zu starke Einschränkungen des eigenen Handlungsspielraums durch EU-Vorgaben, so der Vertreter von **De Volkskrant**. Die Regierung aber auch Medienvertreter/innen sind sich bewusst, dass sie bei der Energiewende zurückliegen, was

u. a. ein Grund dafür ist, dass das Thema nicht so prominent diskutiert wird (**De Telegraaf**).

**Frage 6****Einflussreiche Akteure zur Entscheidungsfindung in Energie- und Klimapolitik**

Neben den niederländischen Parteien ist Royal Dutch Shell laut **De Telegraaf** der maßgebliche Akteur in der niederländischen Energiepolitik. Aber auch verschiedene Umweltgruppen wie Greenpeace und Friends of the Earth seien in der Debatte aktiv (**De Volkskrant**, **Het Financieele Dagblad**).

**Fragen 7 und 8****Stellenwert Erneuerbarer Energien und Stellschrauben bei der Umsetzung der 2020-Ziele**

In den vergangenen Jahren wurde in den Niederlanden vor allem auf Windenergie gesetzt. Der Journalist von **De Telegraaf** sieht hingegen größeres Potenzial für Solarenergie und in einem nächsten Schritt im Ausbau von Biomasse. Der Journalist von **Energiea Nieuws** verweist auf die Haltung der EU. Die Kommission sollte eher weniger ambitionierte Ziele vorgeben, die breite Unterstützung finden, als sehr ambitionierte Ziele, die kaum unterstützt werden.

**Fragen 9 und 10****Kernargumente für oder gegen den Ausbau Erneuerbarer Energien und die relevanten Akteure**

Der Journalist von **Het Financieele Dagblad** sieht als wichtigstes Argument für den Ausbau der Erneuerbaren die sich erschöpfenden Gasreserven und das Potenzial von Solarenergie, vor allem da letztere subventioniert werden und Steuervorteile für die Anlagenbetreiber mit sich bringen.

Wie auch in anderen Ländern ist das Kostenargument in der Diskussion gegen den Ausbau von Erneuerbaren sehr prominent. Die Vertreter von **De Volkskrant**, **Het Financieele Dagblad** sowie **Energiea Nieuws** führen es an. Laut dem Journalisten von **Het Financieele Dagblad** glauben viele an eine Verteuerung der Energiekosten, weil Erneuerbare so stark subventioniert werden, vor allem die Offshore-Windenergie.

Der Journalist der Online-Plattform **Energiea Nieuws** verweist auf die deutsche Energiewende. Während Deutschland vor einigen Jahren europaweit als Vorreiter galt, gäbe es nun zahlreiche Kritiker, vor allem wegen der hohen Kosten. Es käme viel Strom von Deutschland in die Niederlande. Weil die Erzeugung aus den Erneuerbaren Energien volatil ist, gibt es im deutschen Netz wachsende Probleme mit zu hoher Einspeisung, insbesondere an sonnigen und windigen Tagen.

Für den Ausbau von Erneuerbaren Energien setzen sich Umweltorganisationen ein wie Friends of the Earth, Greenpeace, Milieudefensie (von Wissenschaftlern gegründete Umweltgruppe) und Stichting Urgenda (eine Stiftung, die sich für Umweltschutz engagiert) ebenso die niederländischen Grünen und die Demokraten (**De Volkskrant**, **Het Financieele Dagblad**, **De Telegraaf**). Der Journalist von **De Telegraaf** nennt außerdem einige Firmen, u. a. Unilever.

Gegner verbindlicher Erneuerbaren-Ziele seien die Parteien Volkspartij voor Vrijheid en Democratie (Liberale) sowie Christen Democratisch Appèl (Christdemokraten) (**De Volkskrant**, **De Telegraaf**). Shell bestimme die Energiedebatte aufgrund seiner Größe im Land maßgeblich mit (**De Telegraaf**), setze sich aber für eine CO<sub>2</sub>-Steuer ein (**Energiea Nieuws**). **De Volkskrant** verweist auf die Lobbymacht der konventionellen Energieunternehmen.

#### Frage II

### Einschätzung des Stimmungsbilds in der Bevölkerung hinsichtlich Erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz

Laut des Journalisten von **De Volkskrant** unterstützen die meisten Menschen den Ausbau der Erneuerbaren Energien – allerdings nur, solange es nicht konkret wird und keine Entbehrungen gefordert sind. Gegen Onshore-Windkraft gebe es Widerstand, weil die Windräder das Landschaftsbild verschandelten. Die meisten Bürger interessierten sich aber nicht für das Thema. Diejenigen, die sich dafür interessieren, erachten wiederum die Ziele als nicht ambitioniert genug (**Het Financieele Dagblad**).

#### Befragte Medien

- » **De Volkskrant**, linke Tageszeitung, Amsterdam
- » **Het Financieele Dagblad**, täglich erscheinende Wirtschaftszeitung, Amsterdam
- » **De Telegraaf**, konservative Tageszeitung, Amsterdam
- » **Energiea Nieuws**, online Newsmagazin für Energiethemen

”

Energiea Nieuws, 17.06.2014

Die meisten etablierten Unternehmen freuen sich darüber, dass die vorgeschlagenen 27 Prozent Erneuerbaren-Anteil nicht für alle Länder gleich gelten. In der Politik heißt es, man solle aus Deutschlands Fehlern lernen. Vor einigen Jahren verwiesen alle auf Deutschland als Vorreiter – nun gibt es Kritik, wie die Energiewende umgesetzt wird.

”

De Volkskrant, 22.05.2014

Die meisten Leute unterstützen [den Ausbau der Erneuerbaren Energien] solange die Pläne nicht konkret werden und irgendwelche Entbehungen erfordern. Je unkonkreter die Ziele sind, desto eher werden sie unterstützt.



”

De Telegraaf, 16.06.2014

Die Niederländer empfinden sich selbst als sehr fortschrittlich, modern und grün. Leider ist die Realität eine andere. Bei den Erneuerbaren sind die wahren Vorreiter Dänemark, Schweden und Deutschland. Holland ist da fast schon Schlusslicht.

”

Financiële Dagblad, 04.06.2014

Die meisten Niederländer interessieren sich nicht für die Debatte zur Energie- und Klimapolitik. Die Wenigen, die das tun, halten die aktuellen EU-Zielvorschläge für nicht ambitioniert. Aber das sind Minderheiten wie Umweltaktivisten und Vertreter der Erneuerbaren-Wirtschaft.

## VII. Polen



### Zusammenfassung

Polen ist strukturell stark an die Kohle gebunden. Die mit dem Rohstoff verbundenen Energieunternehmen sind in der Regel Staatsbetriebe. Deshalb empfinden weite Teile der polnischen Politik und Bevölkerung bereits das EU-Klimaziel für 2020 als besondere Belastung für das Land. Entsprechend gering ist der politische Wille, verbindliche Regeln zum Ausbau Erneuerbarer Energien festzulegen. Das bestehende und aktuell in der Novellierung befindliche Erneuerbare-Energien-Gesetz wird von den befragten Journalist/innen als widersprüchlich und eher investitionshemmend beschrieben.

## Fragen 2, 3

## Einschätzung zur Position des Landes zu den 2030-Zielen

Lediglich ein kleiner Teil der polnischen Öffentlichkeit verfolgt laut **Puls Biznesu** die europäische Klimaschutzdebatte. Das Thema Energiesicherheit genießt im EU-Kontext wesentlich mehr Aufmerksamkeit. Grundsätzlich beobachten **reo.pl** und **wysokienapiecie.pl** eine – wenn auch sehr langsam – wachsende positive Einstellung der Bevölkerung zu Erneuerbaren Energien sowie ein steigendes Bewusstsein für die Bedeutung von Energieeffizienz.

Wirtschaftliche Interessengruppen und weite Teile der politischen Parteien bewerten die Brüsseler Vorschläge dagegen als zu teuer. Sie gelten als ambitioniert und insbesondere für Polen schwer zu erreichen. Polens Energiesektor, der vor allem auf heimischer Kohle basiert, unterscheidet sich vom europäischen Durchschnitt, so die Argumentation. Die Wirtschaft befürchtet Nachteile bei Energiepreisen und damit in puncto Wettbewerbsfähigkeit als Investitionsstandort für energieintensive Industrien. Deshalb sorgt sich die polnische Wirtschaft auch vor einem zu strengen globalen Klimaabkommen in 2015.

Die gegenteilige Position vertreten laut **energianews.pl** Umweltschutzorganisationen, die Erneuerbaren-Branche sowie die Grüne Partei Polens. Diese Gruppen sprechen sich für deutlich ehrgeizigere Klimaziele aus, inklusive klarer nationaler Zielvorgaben für den Anteil Erneuerbarer Energiequellen im Energiemix sowie für Energieeffizienz.

## Frage 4

## Persönliche Einschätzung zu den 2030-Klimazielen

Die befragten Journalist/innen kommen zu sehr unterschiedlichen persönlichen Einschätzungen. Die Redakteurinnen der Tageszeitung **Puls Biznesu** und des Onlineportals **reo.pl** glauben, dass individuelle Ländervorgaben zu Erneuerbaren Energien auch zu größeren Emissionsreduktionen führen würden. Der Journalist des Onlineportals **wysokienapiecie.pl** vertritt die gegenteilige Meinung: Seiner Meinung nach sind die Vorschläge der EU-Kommission, bestehend aus einem Reduktionsziel für Treibhausgase und einer EU-Quote für Erneuerbare, genau richtig, um den Ländern Flexibilität zu gewähren. Jedes Land sollte die Maßnahmen zum Erreichen der Ziele selbst bestimmen können – das empfinde wohl auch die Mehrheit

der Polen so. Der Journalist von **Dziennik Gazeta Prawna** sieht in der widersprüchlichen und häufigen Änderungen unterworfenen polnischen Energie-Gesetzgebung ein Haupthindernis für den Ausbau von Erneuerbaren in Polen.

## Frage 5

## Einschätzung zum passenden nationalen Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030

Die Klimaziele für 2020 erfüllt Polen; mit dem Erneuerbaren-Ziel tut es sich bisher schwer. Als größten Knackpunkt sieht **reo.pl** in diesem Zusammenhang die anhaltende politische Fixierung auf die Kohle. Dies trage dazu bei, dass Erneuerbare Energien bei Wirtschaft und Öffentlichkeit weiterhin negativ konnotiert sind.

Damit der Erneuerbaren-Anteil in Polen steigen kann, fordert **energianews.pl** eine Beschleunigung der Arbeiten an der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, das nicht nur große sondern auch kleine dezentrale Anlagen fördern soll. Bis dato werden bei der Förderung große Anlagen bevorzugt. Die Beratungen zu diesem Gesetz zögen sich bereits mehr als vier Jahre hin, Investitionen würden auch deshalb zurückgehalten. Bei der Förderung Erneuerbarer Energien sollte Polen laut **Dziennik Gazeta Prawna** vermehrt auf Biomasse setzen. Dies würde in den vielen landwirtschaftlich geprägten Regionen des Landes auf große Zustimmung stoßen.

## Frage 6

## Einflussreiche Akteure zur Entscheidungsfindung in Energie- und Klimapolitik

Die Befürworter ambitionierter Klimaziele sowie national verbindlicher Ziele für Erneuerbare Energien in der Energie- und Klimapolitik sind vor allem die Grüne Partei Polens, die Erneuerbare-Energien-Branche sowie die polnischen Umweltverbände.

Als eindeutig tonangebend nehmen die befragten Journalist/innen die gewichtigen Akteure aus Wirtschaft und Politik wahr. Insbesondere Unternehmensverbände fürchten einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit für die polnische Wirtschaft. Einflussreiche Kritiker einer ambitionierten Klimapolitik sind zudem staatliche Energieunternehmen wie **Polski Komitet Energii Elektrycznej** oder **Towarzystwo Gospodarcze Polskie**

Elektrownie. Diese werden unterstützt von privatwirtschaftlichen Energieunternehmen wie Związek Pracodawców Prywatnych Energetyki sowie Branchenverbänden energieintensiver Wirtschaftszweige wie der Stahlindustrie.

Bei den politischen Parteien überwiegt eine kritische Haltung gegenüber verbindlichen und ambitionierten Klimazielen. Innerhalb der aktuellen Regierungskoalition (bestehend aus der liberalkonservativen Volkspartei PO und der gemäßigten Bauernpartei PSL) hat sich die PSL, mit Blick auf ihre Kernwählerklientel, für eine Biomasse-Förderung eingesetzt. Die wichtigsten politischen Akteure, also der Ministerpräsident, der Wirtschafts- sowie der Umweltminister handeln nach Einschätzung von [energianews.pl](#) stets in enger Abstimmung mit den staatlichen Energieunternehmen.

#### Fragen 7 und 8

### Stellenwert Erneuerbarer Energien und Stellschrauben bei der Umsetzung der 2020-Ziele

Alle befragten Journalist/innen schätzen den Stellenwert Erneuerbarer Energien in Polen als niedrig ein. Dies drücke sich schon in ihrem geringen Anteil am polnischen Energiemix aus. In naher Zukunft erwarten die Medienvertreter/innen auch keine Trendwende. Das mache allein der von der Regierung im August veröffentlichte Energiemasterplan bis 2050 deutlich. Darin sei ab 2030 überhaupt keine staatliche Förderung Erneuerbarer Energien mehr vorgesehen, da sich diese dann selbst tragen müssen. Bezeichnend ist laut [energianews.pl](#) die Einschätzung der Regierung, dass bereits das Erreichen der 2020-Ziele für Polen zu kostspielig sei.

Als Hauptursache für den niedrigen Stellenwert der Erneuerbaren nennen [Dziennik Gazeta Prawna](#) und [reo.pl](#) die immense strukturelle Bedeutung der Kohle für Polen. Eine Politik zu Gunsten Erneuerbarer Energien wirke sich direkt auf die Rentabilität der zumeist staatlichen Kohleunternehmen aus. Dieser Zusammenhang spiegle sich eindeutig in der polnischen Energie- und Klimapolitik.

Die bisherige Gesetzgebung zur Förderung Erneuerbaren Energien beschreibt [Dziennik Gazeta Prawna](#) als inkonsistent. Die teils widersprüchlichen Vorgaben seien auch für Investitionsverzögerungen bei Erneuerbaren Energien verantwortlich.

Präsident Bronisław Komorowski hat zum Jahresende 2013 den Entwurf für ein „Landschaftsschutzgesetz“ ins Parlament eingebracht. Es beinhaltet Regelungen zum Schutz der Landschaft vor „Verschandelung“ und soll bis Ende des Jahres 2014 verabschiedet werden. Laut [Puls Biznesu](#) warnen Kritiker, Kommunen könnten auf Grundlage dieses Gesetzes künftig Stromleitungen und Windräder verhindern.

#### Fragen 9 und 10

### Kernargumente für oder gegen den Ausbau Erneuerbarer Energien und die relevanten Akteure

Hauptargumente für einen verstärkten Ausbau Erneuerbarer Energien sind Umweltaspekte, der Beitrag zur Energiesicherheit sowie die Überzeugung, dass Erneuerbare Energien die Technologie der Zukunft sind. Diese Gesichtspunkte werden laut [reo.pl](#) und [Puls Biznesu](#) von der Grünen Partei, Umweltschutzorganisationen sowie der Branche der Erneuerbaren Energien vorgetragen.

Neben den genannten Befürchtungen zu Wettbewerbsnachteilen für die polnische Wirtschaft liefert laut [wysokienapiecie.pl](#) die Energiewende in Deutschland ein abschreckendes Beispiel. Erneuerbare Energien werden laut [reo.pl](#) in Polen vor allem als für den Verbraucher teure Energie wahrgenommen, die keine Versorgungssicherheit bietet. Auch negative Folgen für das Stromnetz werden von den Kritikern angeführt. Das Argument der Umwelt- und Landschaftverschmutzung kam laut [Puls Biznesu](#) und [wysokienapiecie.pl](#) erst in jüngerer Zeit auf. Der vorliegende Gesetzesentwurf sei auch eine Reaktion darauf, dass sich viele Polen von den durch Windräder erzeugten Geräuschen und in Biogasanlagen entstehenden Gerüchen belästigt fühlen.

#### Frage 11

### Einschätzung des Stimmungsbilds in der Bevölkerung hinsichtlich Erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz

Nur eine kleine Minderheit verfolgt die Debatte und kennt Details zu den aktuell diskutierten EU-Zielen. Die Mehrheit der Polen ist weniger gut informiert und befürchtet, dass ambitionierte und verbindliche EU-Klimaziele die polnische Wirtschaft überfordern könnten ([Dziennik Gazeta Prawna](#), [Puls Biznesu](#)).

Insbesondere polnische Kohlekumpel fürchten einen Abbau von Arbeitsplätzen im Bergbau. Eine Ausweitung der Klimaziele inklusive fester Ziele für Erneuerbare Energien würde die Kosten für die polnische Volkswirtschaft und Zukunftsängste nur noch verstärken ([energianews.pl](http://energianews.pl)). Auf kommunaler Ebene beobachtet [reo.pl](http://reo.pl) indes eine langsam wachsende Rolle Erneuerbarer Energien, etwa im Bereich bürgerschaftlicher Energieprojekte.

### Befragte Medien

- » Puls Biznesu, wirtschaftsliberale Tageszeitung, Warschau
- » Dziennik Gazeta Prawna, liberal-konservative Tageszeitung, Warschau
- » Wysokienapiecie.pl, Onlineportal für Energienachrichten, Warschau
- » Reo.pl, Onlineportal für Erneuerbare Energien, Warschau
- » Energianews.pl, Onlineportal für Energienachrichten der konservativ-christlichen Tageszeitung Rzeczpospolita, Warschau



[Wysokienapiecie.pl](http://Wysokienapiecie.pl), 26.08.2014

Persönlich halte ich die Entscheidung für Ziele auf EU-Ebene für richtig, um eine gewisse Flexibilität zu erhalten. Die Instrumente zum Erreichen der Ziele sollte jedes Land selber wählen, da jedes Land andere Voraussetzungen hat.



[Energianews.pl/Rzeczpospolita](http://Energianews.pl/Rzeczpospolita), 22.09.2014

Das Potenzial der Prosumenten sollte genutzt werden. Hierfür braucht es keine Subventionen. Stattdessen sollte per Gesetz die Benachteiligung der Erneuerbaren gegenüber traditionellen Energiequellen beendet werden.



[Dziennik Gazeta Prawna](http://Dziennik Gazeta Prawna), 22.08.2014

Die aktuell sehr unklare und teilweise widersprüchliche Gesetzgebung zur Förderung Erneuerbarer Energien ist ein Haupthindernis für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Polen. Diese rechtliche Unsicherheit ist eindeutig ein Investitionshemmnis.



[Puls Biznesu](http://Puls Biznesu), 22.08.2014

Zu ambitionierte Ziele würden die Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Wirtschaft beeinträchtigen. Ambitionierte und verbindliche EU-Klimaziele sind wohl auf wohlhabendere Staaten zugeschnitten.

## VIII. Spanien



### Zusammenfassung

In Spanien findet kaum eine öffentliche Debatte zu den Vorschlägen der Kommission statt. In der Bevölkerung gibt es zwar eine Tendenz, die Ziele zu befürworten, aber für die Mehrheit ist die Überwindung der Wirtschaftskrise im Land wichtiger. Außerdem befürchten sowohl die Bürger als auch die Wirtschaft Kostensteigerungen, wenn Erneuerbare Energien weiter ausgebaut werden. Einige der befragten Journalist/innen bemängeln, es gäbe zu wenige Informationen zu den Vorteilen der Erneuerbaren Energien. Ein Teil der Journalist/innen geht davon aus, dass ein Regierungswechsel bei den anstehenden Wahlen im kommenden Jahr der Energiepolitik in Spanien gut tun würde, unter anderem um eine stärkere Verbindung von Energie- bzw. Umweltpolitik und Wirtschaftspolitik zu erreichen.

## Fragen 2, 3

**Einschätzung zur Position des Landes zu den 2030-Zielen**

Grundaussage der befragten Journalist/innen ist, dass es in Spanien keine wirkliche Debatte zu den 2030-Zielen gibt. Wie in anderen südeuropäischen Ländern stehen die wirtschaftlichen Probleme im Vordergrund des Interesses. Der Journalist von **Europa Press** sagt, in Spanien gäbe es nicht einmal eine Debatte über die Energieprobleme des Landes selbst. Die Journalisten von **El País** und **Levante – El Mercantil Valenciano** sehen bei denjenigen, die sich mit der Thematik beschäftigen, überwiegend Befürwortung aber auch Zweifel, ob Spanien die Ziele für 2020 erreichen kann bzw. dies überhaupt will.

Der ehemalige Chefredakteur von **El Mundo** zeichnet ein skeptisches Bild: Die Menschen befürchteten Lücken in der Energieversorgung, seien aber nicht bereit, mehr für Energie zu zahlen. Dass die Ziele zum Ausbau der Erneuerbaren Energien einheitlich für alle Länder der EU gelten sollen, sei unweigerlich mit Kontroversen verbunden. Es solle wenigstens Empfehlungen zum Umfang des Erneuerbaren-Ausbaus in den jeweiligen Ländern geben. Neben dem Vertreter von **El Mundo** verweist ein weiterer auf das generelle Gefühl der Machtlosigkeit bei den Menschen gegenüber der EU, die dem Land Ziele verordne.

Der Journalist von **La Vanguardia** formuliert eine andere Einschätzung. Nach seiner Sicht, manipuliert die Regierung die Informationen über die 2030-Ziele, was die Zustimmung sinken lasse.

## Frage 4

**Persönliche Einschätzung zu den 2030-Klimazielen**

Die Journalist/innen lassen sich in zwei Gruppen teilen: Eine Gruppe sieht die Politik in der Pflicht, ambitionierte Klimaziele voranzutreiben. Die andere Gruppe will die wirtschaftliche Situation des Landes bei der Energiepolitik stärker berücksichtigt sehen. Zur ersteren Gruppe gehören die Vertreter von **Levante – El Mercantil Valenciano**, **Europa Press** und **La Vanguardia**. Sie stehen dem Thema grundsätzlich positiv gegenüber, sehen aber Handlungsbedarf bei der Politik. Zwei von ihnen (**Europa Press** und **La Vanguardia**) hoffen explizit auf einen Regierungswechsel im kommenden Jahr. Der Journalist von **La Vanguardia** kritisiert außerdem die von ihm als solche wahrgenommene „Verschleierungstaktik“ der Regierung.

Auch die Journalisten von **Levante – El Mercantil Valenciano** und **El Mundo** fordern eine bessere Kommunikation seitens der Regierung.

Die Journalisten von **Energía Diario**, **El País** und **El Mundo** sehen die wirtschaftliche Krisensituation Spaniens als Hauptgrund dafür, dass sich Medien und Bevölkerung kaum mit europäischer Klima- und Energiepolitik beschäftigen hätten und weshalb bei Politik und Wirtschaft wenig Bereitschaft vorhanden gewesen ist, für den Ausbau Erneuerbarer Energien Investitionen zu tätigen.

## Frage 5

**Einschätzung zum passenden nationalen Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030**

Zu dieser Frage haben sich die befragten Journalisten nicht dezidiert geäußert.

## Frage 6

**Einflussreiche Akteure zur Entscheidungsfindung in Energie- und Klimapolitik**

Akteure, die Einfluss auf die Energie- und Klimapolitik des Landes haben, werden nicht klar benannt. Einzig die Journalisten von **Energía Diario** und **La Vanguardia** benennen die Erneuerbaren-Branche bzw. die Lobby der traditionellen Energieunternehmen.

## Fragen 7 und 8

**Stellenwert Erneuerbarer Energien und Stellschrauben bei der Umsetzung der 2020-Ziele**

Vier der befragten sechs Journalist/innen schätzen Spaniens Strategie beim Ausbau der Solar- und Windenergie als erfolgreich ein und sehen eine Fortführung als Erfolgskriterium zum Erreichen der 2020-Ziele. Die spanische Regierung hat 2013 allerdings jegliche Förderung von Erneuerbaren Energien abgeschafft. Die erreichten Erfolge sollten nach Meinung der Journalist/innen deshalb überprüft und der Ausbau fortgesetzt werden (**El País**, **El Mundo**, **Levante – El Mercantil Valenciano**, **Europa Press**).

Die Erneuerbaren-Branche müsste laut **Energía Diario** mehr Druck auf die spanische Politik ausüben. Zum Erreichen der 2020-Ziele müsse Spanien

den Einsatz von Öl und Gas reduzieren und stärker auf Erneuerbare setzen, so der Journalist von **La Vanguardia**.

Risiken für die 2020-Ziele sehen die Befragten vor allem auf Seiten der Politik: Die Vertreter von **Levante – El Mercantil Valenciano** und **Europa Press** kritisieren, dass Umwelt- bzw. Energiepolitik und Wirtschaftspolitik durch die aktuelle Regierung voneinander losgelöst betrieben würden. **Levante – El Mercantil Valenciano** und **Energía Diario** kritisieren die spanische Regierung wegen deren fehlender Überzeugung und mangelndem Mut, den Weg zu mehr Erneuerbaren Energien weiter zu gehen. Diese Haltung vertritt auch **El País**: Eine Fortführung der bisherigen Politik wäre der Schlüssel zum Erfolg. Schließlich habe Spanien lange zu den Ländern gezählt, die sich verstärkt für Erneuerbare Energien einsetzen. Jetzt drohe ein Scheitern, weil die Regierung alle Ausgaben für Erneuerbare auf Null gesetzt hat und das aufgelaufene Haushaltsdefizit für Energieausgaben nicht wirkungsvoll reduziert.

Der Vertreter von **El Mundo** sieht Handlungsbedarf über die nationale Ebene hinaus: Europa benötige eine Harmonisierung der Energiepolitik und eine gemeinsame Strategie, so der Journalist.

#### Fragen 9 und 10

### Kernargumente für oder gegen den Ausbau Erneuerbarer Energien und die relevanten Akteure

Auf die Frage, welche Argumente für den Ausbau von Erneuerbaren Energien in Spanien sprechen, haben die Journalist/innen eher zurückhaltend geantwortet. Spanien fühle sich traditionell mehr oder weniger der Nachhaltigkeit verpflichtet, so **Energía Diario** und **El País**, wenn auch eher unter sozialistischen Regierungen. Teilweise sei Spanien aber auch deshalb nachhaltiger geworden, weil es Druck aus Brüssel gab. Was zeige, dass mehr Druck das Erreichen ehrgeiziger Ziele befördern könne (**Levante – El Mercantil Valenciano**). Der Journalist von **La Vanguardia** antwortet, es sei schwierig Pro-Argumente zu finden, weil die Perspektiven in Spanien derzeit so schlecht sind. Erneuerbare Energien hätten in Spanien einen Absturz erlebt.

Nach den Gegenargumenten gefragt, wird erneut die fehlende Verbindung von Umwelt- und Wirtschaftspolitik auf nationaler Ebene angeführt. Laut **Levante – El Mercantil Valenciano** befürchtet die spanische Regierung, mit engagierter Umweltpolitik die Wachstumschancen der

Wirtschaft zu hemmen. Die spanische Regierung fördere insgesamt eher die (Re-)Industrialisierung und überlege sogar, Umwelanforderungen auf kommunaler Ebene zu lockern, so der Journalist von **Europa Press**.

Die anhaltende Wirtschaftskrise sehen die Journalisten von **El País** und **El Mundo** als Haupthemmnis für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien. Gängige Gegenargumente sind laut **La Vanguardia** und **Energía Diario** die hohen Kosten des Ausbaus (siehe oben: Haushaltsdefizit).

Die Argumente contra Erneuerbare werden laut allen Befragten von der gegenwärtigen Regierung sowie von den traditionellen Energieunternehmen regelmäßig aufgeführt. Akteursgruppen, die sich für den Ausbau von Erneuerbaren einsetzen, benennen die Befragten nicht. Sie sehen vor allem andere europäische Länder in der Vorreiterrolle. Einzig der Journalist von **Energía Diario** sieht die Branche der Erneuerbaren Energien als einen Akteur, der tatsächlich Druck auf die spanische Regierung ausübt.

#### Frage 11

### Einschätzung des Stimmungsbilds in der Bevölkerung hinsichtlich Erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz

Die befragten Journalist/innen beobachten in der Bevölkerung überwiegend Unwissen und Desinteresse an Energie- und Klimapolitik. Die Mehrheit der Spanier befürworte im Zweifelsfall ambitionierte und verbindliche CO<sub>2</sub>- und Erneuerbaren-Ziele, so lange dies nicht mit erheblich höheren Strompreisen verbunden ist.

#### Befragte Medien

- » **El País**, linksliberale Tageszeitung, Madrid
- » **Energía Diario**, Online-Fachmagazin, Madrid
- » **La Vanguardia**, liberal bis konservative, in Zügen monarchistische Tageszeitung, Barcelona
- » **Europa Press**, Nachrichtenagentur, Madrid
- » **El Mundo**, konservativ-zentralistische Tageszeitung, Madrid
- » **Levante – El Mercantil Valenciano**, linksliberale Regionalzeitung, Valencia

”

**Europa Press, 28.07.2014**

Ein Politikwechsel würde dem Thema zweifellos zu mehr Relevanz und einer lebendigeren Debatte verhelfen. Jede politische Konstellation, die sich von der jetzigen unterscheidet, würde die Debatte forcieren.

”

**El Mundo, ehemaliger Stellv. Geschäftsführer, 29.07.2014**

Die vorgeschlagenen Ziele sind gut gemeint, aber die Öffentlichkeit kennt die Vorteile und wirklichen Nachteile der Erneuerbaren Energien nicht. Außerdem ist die Krisensituation in Spanien den Zielen nicht zuträglich. Niemand will Industrien, die die Umwelt verschmutzen, aber es will auch niemand mehr zahlen. Zumindest jetzt nicht!

”

**El País, 28.07.2014**

Die Vorschläge der EU-Kommission [zu den Energie- und Klimazielen] sind fair. Sie sind weder zu ambitioniert noch zu schwach.

”

**La Vanguardia, 26.07.2014**

Hoffnung für eine neue Politik in Umwelt- und Energiefragen gibt es erst mit einer neuen Regierung. Die Jetzige hat auf diesem Terrain wenig Ehrgeiz. Sie gibt eher Öl und Gas den Vorrang.



# Anlage 1 – Fragenkatalog

## Einstiegs- und „Weichenfrage“

1. Haben Sie schon von den neuen Vorschlägen der EU-Kommission zur Fortschreibung der Energie- und Klimaziele für 2030 gehört (Stichwort: 40-27-0)? Und darüber berichtet?

## Prioritäre Fragen

Wenn „ja“:

2. Wie sind die Vorschläge der Kommission in Ihrem Land aufgenommen worden?
3. Wie schätzen Sie selbst die Vorschläge der Kommission ein?
4. Wird in Ihrem Land das Vorgehen der Kommission bei Erneuerbaren Energien der Mehrheit nach für die richtige Zukunftsstrategie gehalten – also: für 2030 nur ein verbindliches Ziel auf EU-Ebene festzulegen und keine Einzelziele für jedes Mitgliedsland?

**ggf. Nachfrage 1:** Wird dieses Vorgehen in Ihrem Land kontrovers diskutiert, wenn ja, mit welchen Argumenten und von wem?

**ggf. Nachfrage 2:** Welche Aspekte werden in Ihrem Land als wichtig erachtet für die Zukunftsstrategie der Kommission? (z. B. Klimaziel allein, Versorgungssicherheit, Netzausbau, ...)

5. Was wäre für Ihr Land der passende Ansatz beim Ausbau Erneuerbarer Energien mit Blick auf das Jahr 2030?
6. Und welche dieser Akteure haben aus Ihrer Sicht großen Einfluss auf die Entscheidungsfindung in der Energie- und Klimapolitik?

## Nachrangige Fragen

7. Schauen wir auf das, was schon erreicht wurde: Welchen Stellenwert haben Erneuerbare Energien in Ihrem Land, im Rahmen der nationalen Energie- und Klimapolitik?
8. Wo sehen Sie die Knackpunkte bei der Umsetzung der Energie- und Klimaziele bis zum Jahr 2020 in Ihrem Land?
9. Was sind die Kernargumente der Energie-Debatte in Ihrem Land für oder gegen den weiteren Ausbau Erneuerbarer Energien?
10. Welche Akteure sind in dieser Debatte besonders aktiv?
11. Wie beurteilen Sie das Stimmungsbild in der Bevölkerung hinsichtlich erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Energieeffizienz? Steht die Bevölkerung den Themen kritisch oder offen gegenüber?

## Anlage 2 – Zitatesammlung

### Frankreich

Libération, 21.08.2014

Le plus dur: Comment aller vers plus de renouvelables sans observer une hausse du coût de l'énergie trop importante?

Das Schwierigste ist: Wie können wir die Erneuerbaren ausbauen, ohne dass es zu einer Preisexplosion für Energie kommt?

Le Monde, 04.09.2014

Je crois au développement des énergies renouvelables mais il ne faut pas saboter le nucléaire. C'est un avantage compétitif important. Il faut être très prudent sur le développement des renouvelables, qui est très très cher, c'est un gouffre financier.

Ich glaube an die Entwicklung der Erneuerbaren Energien, aber die Kernenergie sollte nicht abgeschafft werden. Sie ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Man muss besonnen mit dem Ausbau der Erneuerbaren umgehen, weil er hohe Kosten verursacht.

Alternatives économiques, 22. August 2014

La réglementation très chaotique "stop-and-go" ces dernières années n'était pas une bonne politique pour les entreprises dans le secteur. Il faut soutenir les investissements.

Die chaotische „Stop-and-Go“ Politik der letzten Jahre hat an die Branche falsche Signale gesendet. Investitionen in Erneuerbare müssen weiterhin unterstützt werden.

La Provence, 21. August 2014

Le débat est très éloigné des français. C'est pourquoi le grand public n'a aucune opinion sur ce sujet"

Die Debatte ist weit entfernt von der Bevölkerung. Deswegen hat die Öffentlichkeit keine wahre Meinung zu dem Thema.

### Großbritannien

Reuters, 07.07.2014

The government's strongest argument is that a mere CO<sub>2</sub> goal is more effective and cheaper than binding goals for renewables as Britain could also refer to CCS, Fracking or nuclear power.

Das Hauptargument der Regierung ist, dass ein reines CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel effektiver und günstiger wäre als verbindliche Ziele für Erneuerbare.

Denn dann könnte Großbritannien auch auf CCS, Fracking und Kernkraft zurückgreifen.

Energy Efficiency News, 28.05.2014

I think in the UK we should be particularly mindful. And I think we have an opportunity that we haven't made the most of, given that we are an island in the middle of the sea and have some of the best resources for wind and wave power in the whole of Europe. We have enormous opportunities to create our own secure energy supply and world leading industries in that sectors.

Wir haben in Großbritannien Möglichkeiten, aus denen wir bislang nicht genug gemacht haben. Als Insel im Atlantik haben wir mit die besten Voraussetzungen für Wind und Gezeitenenergie in ganz Europa. Wir haben enorme Chancen unsere eigene sichere Energieversorgung herzustellen und weltweit führende Industrien auf diesen Sektoren zu schaffen.

The Ends Report, 10.02.2014

There is not going to be a high enough carbon price in the foreseeable future that would be sufficient to drive renewable energies without targets.

In absehbarer Zukunft wird der CO<sub>2</sub>-Preis nicht hoch genug sein, um Erneuerbare Energien ohne verbindliche Ziele vorantreiben zu können.

**Renewable Energy World, 21.07.2014**

A lot from the media attention comes from the government. We just launched the green deal and the renewable heating incentives in the UK. Those two schemes will influence the installation of renewable energy in UK but it's also up to the home owners on a residential level to be convinced or to make the choice to renewable energies in some form.

Jüngst hat die britische Regierung einen Green Deal und eine Initiative für Heizwärme aus Erneuerbaren Energien gestartet. Diese können den Anteil Erneuerbarer in Großbritannien durchaus vorantreiben. Aber letztlich sind es die privaten Hausbesitzer, die man überzeugen muss, auf Erneuerbare zu setzen.

## Italien

**La Repubblica, 20.08.2014**

In generale trovo la discussione sul nuovo pacchetto priva di quel senso di urgenza e ambizione che contraddistinse il pacchetto 2020. Allora, seppur in un contesto in cui sembrava che la domanda di idrocarburi non conoscesse pause s'imposero target ambiziosi (da più parti definiti irraggiungibili) che invece ora sono davanti ai nostri occhi.

Überhaupt finde ich, dass die Debatte über das neue Paket ohne Ehrgeiz und ohne die notwendige Dringlichkeit geführt wird, die noch die Diskussion über die 2020-Ziele kennzeichnete. Obwohl man wusste, dass die Ölnachfrage nicht nachlassen würde, wurden ehrgeizigere, teilweise kaum erreichbare Ziele als die, die jetzt vor uns liegen, verabschiedet.

**Italia Oggi, 19.08.2014**

A mio parere, lo sviluppo delle RES, potrebbe diventare una leva per uscire dalla crisi, ma purtroppo l'opinione pubblica lo considera un costo.

Meiner Meinung nach könnte die Entwicklung auf Basis der 2030-Ziele ein Hebel sein, um die Krise zu überwinden, aber leider sieht die Öffentlichkeit sie in erster Linie als Kostenfaktor.

**Il Sole 24 Ore, 20.08.2014**

Innanzitutto bisognerebbe semplificare la normativa italiana in vigore, la quale è molto complessa e frena molto gli investimenti. Ci vorrebbe stabilità normativa, ogni 2 anni vengono cambiati gli incentivi, molta burocrazia. Come target europei quelli europei vanno bene.

Die italienischen Rechtsvorschriften zu Erneuerbaren Energien sind sehr komplex und schrecken viele Investoren ab. Wir brauchen ein Regelwerk,

das weniger kompliziert und weniger bürokratisch ist, und das sich nicht alle zwei Jahre verändert. Zu den europäischen Zielen kann ich nur sagen: Die sind in Ordnung so.

**La Stampa, 08.09.2014**

Punti critici per il successo: maggiori investimenti in energia solare ed eolica. Punti critici per il fallimento: pochissimi investimenti nell'accumulo di energia (storage). Für den Erfolg entscheidend sind: umfassende Investitionen in die Solar- und Windenergie. Für den Misserfolg entscheidend sind: zu geringe Investitionen in die Energiespeicherung.

## Niederlande

**Energiea Nieuws, 17.06.2014**

Most established companies are delighted to see that the proposed 27 percent share of renewables does not apply equally to all countries. In politics, it is said that one should learn from Germany's mistakes. A few years ago everyone referred to Germany as a pioneer - now there is criticism about how the energy change is implemented.

Die meisten etablierten Unternehmen freuen sich darüber, dass die vorgeschlagenen 27 Prozent Erneuerbaren-Anteil nicht für alle Länder gleich gelten. In der Politik heißt es, man solle aus Deutschlands Fehlern lernen. Vor einigen Jahren verwiesen alle auf Deutschland als Vorreiter - nun gibt es Kritik, wie die Energiewende umgesetzt wird.

**De Volkskrant, 22.05.2014**

Most people support [the expansion of renewable energies] as long as the plans are not concrete and don't require any sacrifices. As more vague the goals are, the more likely they are supported.

Die meisten Leute unterstützen [den Ausbau der Erneuerbaren Energien] solange die Pläne nicht konkret werden und irgendwelche Entbehrungen erfordern. Je unkonkreter die Ziele sind, desto eher werden sie unterstützt.

**De Telegraaf, 16.06.2014**

The Dutch believe that they're progressive, modern and green. However, this is not the truth. When it comes to renewable energies the true pioneers are Denmark, Sweden and Germany. Holland is more or less bottom of the league. Die Niederländer empfinden sich selbst als sehr fortschrittlich, modern und grün. Leider ist die Realität eine andere. Bei den Erneuerbaren sind die wahren Vorreiter Dänemark, Schweden und Deutschland. Holland ist da fast schon Schlusslicht.

Financielle Dagblad, 04.06.2014

Most Dutch are not interested in the climate and energy policy debate. The few that do believe that the current EU target proposals are not ambitious. But these are minorities, like environmentalists or representatives of the renewables branch.

Die meisten Niederländer interessieren sich nicht für die Debatte zur Energie- und Klimapolitik. Die Wenigen, die das tun, halten die aktuellen EU-Zielvorschläge für nicht ambitioniert. Aber das sind Minderheiten wie Umweltaktivisten und Vertreter der Erneuerbaren-Wirtschaft.

## Polen

Wysokienapiecie.pl, 26.08.2014

Osobiscie popieram cele na płaszczyźnie Unii Europejskiej, ktore pozwalaja na pewne elastycznosci. Instrumenty dla osiągnięcia celów powinny wybierac pojedyncze kraje, bo kazdy kraj ma inne wymagania.

Persönlich halte ich die Entscheidung für Ziele auf EU-Ebene für richtig, um eine gewisse Flexibilität zu erhalten. Die Instrumente zum Erreichen der Ziele sollte jedes Land selber wählen, da jedes Land andere Voraussetzungen hat.

Energianews.pl/Rzeczpospolita, 22.09.2014

Konieczne jest też uwzględnienie tu potencjału tkwiącego w prosumentach i stworzyć dla nich nie tyle zachęty (dotacje) co przestać dyskryminować w stosunku do dużych źródeł odnawialnych (chodzi tu o regulacje prawne).

Das Potenzial der Prosumenten sollte genutzt werden. Hierfür braucht es keine Subventionen. Stattdessen sollte per Gesetz die Benachteiligung der Erneuerbaren gegenüber traditionellen Energiequellen beendet werden.

Dziennik Gazeta Prawna, 22.08.2014

Obecnie bardzo niejasne, a czasami sprzeczne przepisy w celu promowania odnawialnych źródeł energii są główną przeszkodą dla rozwoju energii odnawialnej w Polsce. Niepewność prawna wyraźnie stanowi barierę dla inwestycji.

Die aktuell sehr unklare und teilweise widersprüchliche Gesetzgebung zur Förderung Erneuerbarer Energien ist ein Haupthindernis für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Polen. Diese rechtliche Unsicherheit ist eindeutig ein Investitionshemmnis.

Puls Biznesu, 22.08.2014

Zbyt ambitne cele pogorszyłyby konkurencyjności polskiej gospodarki. Ambitne i wiążące cele UE są raczej dostosowane do sytuacji bogatszych krajów.

Zu ambitionierte Ziele würden die Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Wirtschaft beeinträchtigen. Ambitionierte und verbindliche EU-Klimaziele sind wohl auf wohlhabendere Staaten zugeschnitten.

## Spanien

Europa Press, 28.07.2014

Un cambio político ayudaría sin duda a una mayor efectividad y pasión para vivir este tema. Cualquier otra opción política sería más partidaria de abrir el debate.

Ein Politikwechsel würde dem Thema zweifellos zu mehr Relevanz und einer lebendigeren Debatte verhelfen. Jede politische Konstellation, die sich von der jetzigen unterscheidet, würde die Debatte forcieren.

El Mundo, ehemaliger Stellv. Geschäftsführer, 29.07.2014

Buena predisposición ante la intención de los objetivos propuestos pero es consciente de que el público desconoce las ventajas e inconvenientes reales de las energías renovables y que la situación de crisis total en el país en este momento no juega a favor. Nadie quiere industrias que contaminen pero nadie quiere pagar un céntimo más por ello. Ahora no!

Die vorgeschlagenen Ziele sind gut gemeint, aber die Öffentlichkeit kennt die Vorteile und wirklichen Nachteile der Erneuerbaren Energien nicht. Außerdem ist die Krisensituation in Spanien den Zielen nicht zuträglich. Niemand will Industrien, die die Umwelt verschmutzen, aber es will auch niemand mehr zahlen. Zumindest jetzt nicht!

El País, 28.07.2014

Las propuestas las define como que están en su justo término. No demasiado ambiciosas pero tampoco escasa de ambición.

Die Vorschläge der EU-Kommission [zu den Energie- und Klimazielen] sind fair. Sie sind weder zu ambitioniert noch zu schwach.

La Vanguardia, 26.07.2014

Solamente con un gobierno nuevo hay esperanza para una nueva política ambiental y energética. El gobierno actual no da importancia a estos temas. El gobierno da prioridad a gas y oleo.

Hoffnung für eine neue Politik in Umwelt- und Energiefragen gibt es erst mit einer neuen Regierung. Die Jetzige hat auf diesem Terrain wenig Ehrgeiz. Sie gibt eher Öl und Gas den Vorrang.

